

theologisches Studium richtete er so ein, daß er bei dem trefflichen *Morus* Hermeneutik der Bibel und christliche Moral, bei *Meisner* und *Dindorf* alttestamentliche Exegese und Grammatik der aramäischen Sprachen, bei *Keil*, *Wolf*, *Rühnöl* dem jüngeren (später Professor in Gießen) und bei *Lösner* neutestamentliche Exegese, bei *Rosenmüller*, *Forbiger* und *Burscher* Kirchengeschichte, bei dem Ersteren und bei *Palmer* (der später nach Gießen kam) Dogmatik, so wie bei Letzterem Homiletik und bei *Burscher* Symbolik hörte. Die Theorie und Praxis der Katechetik verdankte er ebenfalls dem verdienten *Rosenmüller*, unter dessen Auspicien er sich sowohl in der damals neu errichteten Freischule im Katechisiren, als im Predigen in der Thomaskirche übte. Schon vorher war er von der Lausitzer Prediger-Gesellschaft als Ehrenmitglied aufgenommen worden, und späterhin nahm er auch eine Stelle unter den Predigern in der Paulinerkirche ein. Theologische Disputationen und Examinatorien besuchte er in *Wolfs* und *Keils* Hörsälen, was auch die Veranlassung zu seiner ersten, öffentlich bekannt gemachten, literarischen Arbeit:

*De poesi cum philosophia arctissime conjuncta*, Lips. 1793. 4. wurde, indem er durch diese Schrift in seinen und mehrerer andern Schüler Namen dem Prof. *Keil* bei dessen Antritt einer ordentlichen theolog. Professur Glück wünschte. Wie vielseitig sein wissenschaftliches Streben war, geht auch daraus hervor, daß er sich selbst die Kenntniß des sogenannten Juden-Deutsch durch den Umgang mit einem jüdischen Convertiten verschaffte und daß er sogar den Vorlesungen des damals seine ruhmvolle academische Laufbahn beginnenden *Haubold* über römische Rechtsalterthümer und des Dr. *Winkler* über Kirchenrecht mit Eifer beiwohnte. Auch eine lateinische und italienische Disputirgesellschaft begründete er mit mehreren gegenwärtig sehr ausgezeichneten Männern. So auf die vielseitigste Weise und recht eigentlich zum academischen Lehrer gebildet, faßte er den Entschluß, sich dem Berufe eines academischen Docenten gänzlich zu widmen und zwar besonders Philosophie, Sprachen und Kunsttheorie (— ein Gegenstand, für welchen schon durch den geschmackvollen Unterricht des Subrektor *Demuth* in Budissin eine große Vorliebe in ihm erregt worden war —) daselbst zu lehren. Die zu diesem Endzweck nöthige Würde eines Magisters und Doctors der Philosophie hatte er im J. 1793 per diploma